

# Fußball-Schiedsrichter im Spiegel der Medien:

Die Berichterstattung über Bundesliga-Schiedsrichter in der ARD-Sportschau

Catharina Vögele & Markus Schäfer

## Zusammenfassung

Schiedsrichter bestimmen mit ihren Entscheidungen den Verlauf von Spielen maßgeblich mit. Nicht zuletzt deshalb werden Schiedsrichterentscheidungen in der Medienberichterstattung häufig thematisiert und diskutiert. Wissenschaftlich wurde die Berichterstattung über Schiedsrichter bislang vor allem für Print- und Online-Medien untersucht, während fußballbezogene TV-Formate trotz ihrer hohen Reichweiten bisher kaum im Fokus standen. Die vorliegende Studie analysiert mithilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse ( $N=591$ ) erstmals systematisch die Bewertungen von Schiedsrichtern in Bundesliga-Spielberichten der ARD-Sportschau der Spielzeiten 2011/12 bis 2017/18 und geht dabei u. a. der Frage nach, inwieweit sich die Darstellung durch die Einführung des Video-Assistenten in der Saison 2017/18 verändert hat. Die Ergebnisse zeigen, dass die Schiedsrichter in 90 Prozent der Spielberichte bewertet werden, wobei die Tendenz der Bewertungen gegenüber den Unparteiischen im Mittel leicht positiv ausfällt. Am häufigsten werden Strafstoßentscheidungen der Referees beurteilt, gefolgt von Abseitsentscheidungen. Die Einführung des Video-Assistenten hat keinen nennenswerten Einfluss auf Häufigkeit und Art der Schiedsrichterbewertungen. Der Einsatz des Video-Assistenten im Allgemeinen wird in den TV-Beiträgen negativer besprochen als die konkreten Entscheidungen, die von ihm getroffen werden.

## Abstract

Referees have a decisive influence on the course of football matches. This is one of the main reasons why they and their decisions are frequently discussed by sports media. In scientific terms, reporting on referees has so far been investigated primarily for print and online media, while football-related TV coverage, despite its high reach and impact, has hardly been the focus of research. We therefore systematically analyse media presentation of football referees in TV-match reports of the German Bundesliga during the seasons 2011/12 to 2017/18 for the very first time with the help of a quantitative content analysis ( $N=591$ ). In addition to the question of how the referees are rated, we analyse whether the introduction of the video assistant referee (VAR) in the 2017/18 season lead to a change in reporting. Our results show that referees' decisions are rated in 90 percent of the match reports. Evaluations tend to be slightly positive. The most common decisions judged by TV commentators are penalty kick decisions, followed by offside decisions. The presence of the VAR has no significant influence on the frequency and type of media discussion. The use of the VAR in general is discussed more negatively than concrete decisions.

---

Dr. Catharina Vögele  
Kommunikationswissenschaft / Kommunikationstheorie  
Universität Hohenheim  
Fruwirthstraße 46, 70599 Stuttgart, Deutschland  
E-Mail: c.voegele@uni-hohenheim.de

---

Dr. Markus Schäfer  
Institut für Publizistik  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Jakob Welder-Weg 12, 55099 Mainz, Deutschland  
E-Mail: markus.schaefer@uni-mainz.de

## 1. Einleitung

Schiedsrichter sind zentrale Protagonisten von Fußballspielen, deren Entscheidungen häufig den Verlauf einer Partie mitbestimmen (Feiner, 2011; Krug, 2014; Weston, Drust, Atkinson & Gregson, 2011). Gelbe Karte oder Platzverweis, Abseits oder nicht, Elfmeter ja oder nein – oftmals müssen Schiedsrichter in Sekundenschnelle Spielsituationen bewerten, die über den Ausgang einer Partie (mit)entscheiden. Kein Wunder also, dass Schiedsrichter und Schiedsrichterentscheidungen nicht nur in ganz besonderem Maße im Fokus von Fans, Vereinsverantwortlichen, Trainern und Spielern stehen, sondern auch regelmäßig Gegenstand journalistisch-massenmedialer Berichterstattung sind. Fachzeitschriften vergeben standardmäßig Schulnoten für Schiedsrichterleistungen, Talkformate wie Doppelpass oder Sky90 sezieren vermeintlich strittige Spielszenen mit immer neuen Zeitlupen aus unterschiedlichsten Perspektiven und ehemalige Profi-Schiedsrichter wie Markus Merk, Peter Gagelmann oder Urs Meier fungieren als TV-Experten und bewerten die Performance ihrer Kollegen während der Spiel-Übertragungen quasi in Echtzeit live im Fernsehen.

Stoff für Diskussionen gibt es dabei meist reichlich, denn tatsächlich werden viele Entscheidungen im Spiel von den Referees in Situationen getroffen, die unklar oder zumindest uneindeutig sind und in denen ihnen nicht immer alle relevanten Informationen zur Verfügung stehen – zumal es häufig darum geht, das Verhalten anderer (und ggf. dessen Intentionalität) einzuschätzen (Helsen & Bultynck, 2004; MacMahon, Helsen, Starkes & Weston, 2007; Plessner, 2005). In solchen mehrdeutigen Situationen kommt eine Vielzahl an internen und externen Einflussfaktoren zum Tragen, die sich in der einen oder anderen Form auf Entscheidungen und Performance der Schiedsrichter auf dem Platz auswirken (Dawson, Dobson, Goddard & Wilson, 2007; Plessner, 2005). Hierzu zählen unter anderem der Ort, an dem ein Spiel ausgetragen wird, ebenso wie die Anzahl, Positionierung, Lautstärke und Reaktionen der Zuschauer, denen die Schiedsrichter im Stadion ausgesetzt sind (u. a. Boyko, Boyko & Boyko, 2007; Dohmen, 2008; Greer, 1983; Jones, Paull & Erskine, 2002; Nevill, Balmer & Williams, 2002), aber auch die wahrgenommene bzw. antizipierte Medienberichterstattung (Baldwin, 2008, S. 4-5). Schäfer und Eschmann (2019) konnten in einer Befragung von Amateur- und Profischiedsrichtern in Deutschland zum einen zeigen, dass Fußball-Schiedsrichter die Medien intensiv fußball- und schiedsrichterbezogen nutzen und auch die Berichterstattung über die eigenen Spiele verfolgen, zum anderen, dass sich das Wissen um die Präsenz der Massenmedien und die Wahrnehmung der Medienberichterstattung potentiell auf die Schiedsrichter und deren Verhalten auf dem Platz auswirken kann. So äußerte jeder sechste Schiedsrichter, bei wichtigen Entscheidungen im Spiel wie der Vergabe eines Elfmeters schon einmal an eine mögliche Medienberichterstattung gedacht zu haben (Schäfer & Eschmann, 2019).

Die Berichterstattung der Massenmedien über Schiedsrichter wurde von den befragten Referees in der Studie von Schäfer und Eschmann (2019) als tendenziell negativ und einflussreich eingestuft. Allerdings zeigte sich gleichzeitig eine deutliche Third-Person-Wahrnehmungen, beschrieben die Schiedsrichter die Medienberichterstattung über die eigene Person doch gleichzeitig als tendenziell positiv und gingen von eher geringen Einflüssen der Medienberichterstattung auf die eigene Arbeit aus (Schäfer & Eschmann, 2019). In der Tat ist bislang weitgehend unklar, wie die deutschen Medien tatsächlich über Fußball-Schiedsrichter und deren Entscheidungen berichten. Der Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter und deren Wirken auf dem Platz ist bislang aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive nur wenig Beachtung geschenkt worden. Die wenigen verfügbaren empirischen Studien konzentrieren sich zudem ausschließlich auf die Print- und Online-Berichterstattung. TV-Formate wurden trotz ihrer großen Bedeutung und hohen Reichweiten bislang noch keiner systematischen Analyse unterzogen. Letzteres gilt sowohl für Live-Übertragungen als auch für zusammenfassende Spielberichte wie die in der ARD-Sportschau, die Woche für Woche von Millionen fußballbegeisterten Fernsehzuschauern rezipiert werden. In jüngerer Vergangenheit hat zudem

die Einführung des Video-Assistenten (Video Assistent Referee, VAR) in der ersten Fußball-Bundesliga zu zahlreichen Kontroversen geführt, deren mediales Echo bislang ebenfalls nicht abgebildet wurde. Im vorliegenden Beitrag stehen daher zwei zentrale Forschungsfragen im Mittelpunkt, die mithilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse der TV-Berichterstattung über Bundesliga-Schiedsrichter in Spielberichten der ARD-Sportschau (N=591) in sieben aufeinanderfolgenden Spielzeiten erstmals beantwortet werden sollen: a) Wie berichten fußballbezogene TV-Angebote in Deutschland über Fußball-Schiedsrichter und b) inwieweit hat sich diese Berichterstattung durch die Einführung des Video-Assistenten verändert?

## **2. Die Bedeutung der Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter**

Aus kommunikationswissenschaftlicher wie gesellschaftlicher Perspektive ist der Blick auf die Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter vor allem aus zwei Gründen relevant: Zum einen erlaubt er Rückschlüsse auf die Entstehungsbedingungen der Berichterstattung und damit zentrale Mechanismen im Sportjournalismus (diagnostische Perspektive). Zum anderen ist davon auszugehen, dass Medieninhalte wirken und bestimmte Formen der Berichterstattung somit Konsequenzen nach sich ziehen können, die für Sport und Gesellschaft von Bedeutung sind (prognostische Perspektive). Die folgenden Abschnitte widmen sich diesen beiden Perspektiven.

### *2.1. Hintergründe und Entstehungsbedingungen der Berichterstattung über Fußball-Schiedsrichter*

Journalistisches Handeln ist geprägt von Entscheidungen (Donsbach, 2009; Kepplinger, 2011). Auch der Berichterstattung über Schiedsrichter liegen Entscheidungen von Sportjournalisten zu Grunde, wobei zwei Typen von Entscheidungen hierbei besonders relevant sind: Zum einen interessiert, weshalb Journalisten bestimmte Themen, Ereignisse und Aspekte auswählen und berichten (Selektionsentscheidung), zum anderen, warum sie die Berichterstattung über diese Themen, Ereignisse und Aspekte in einer bestimmten Art und Weise gestalten (Konstruktionsentscheidung) (Schäfer, 2018).

Im Zuge dieser journalistischen Selektions- und Konstruktionsentscheidungen kommen verschiedene Einflussfaktoren zum Tragen, die sich mehr oder weniger maßgeblich auf die Medienberichterstattung auswirken können (Donsbach, 2008; Östgaard, 1965; Kepplinger, 2011). Hierzu zählen Eigenschaften der Themen und Ereignisse, über die berichtet wird, genauso wie institutionelle Abläufe und Sachzwänge in den Redaktionen, Konventionen und Vorgaben des Mediensystems, Einstellungen und Vorstellungen der Journalisten und Herausgeber hinter der Berichterstattung oder Interessen und Positionen von gesellschaftlichen Akteuren und den Rezipienten, an die sich die Berichterstattung richtet.

Mehrebenenmodelle der Journalismusforschung greifen diese Einflussfaktoren auf und systematisieren sie auf unterschiedlichen Dimensionen (u. a. Donsbach, 1987; Esser, 1998; Weischenberg, 1992; für eine Übersicht siehe Hanitzsch, 2009; Schäfer, 2018). Die Dimensionierungen der Modelle weisen dabei in eine ähnliche Richtung. So sind sich die Autoren weitgehend einig, dass es eine Ebene des Individuums gibt, auf der sich Merkmale des einzelnen Journalisten wie dessen Einstellungen und Vorstellungen, (Berufs-)Motive oder Soziodemografika verorten lassen. Zudem sind bei allen Konzeptionen Einflussfaktoren der Medienorganisation, des Mediensystems und der Gesellschaft angelegt, wenngleich die Anzahl und Nomenklatur der Dimensionen ebenso wie die genaue Verortung einzelner Faktoren mitunter voneinander abweichen.

Für die Berichterstattung über Schiedsrichter sind Einflüsse auf all diesen Ebenen denkbar. So könnten etwa auf Individualebene die subjektiven Erfahrungen, Vorstellungen und Einstellungen einzelner Journalisten

(mit, von bzw. zu bestimmten Schiedsrichtern oder dem Einsatz technischer Verfahren im Sport) die Bewertung der Leistung der Referees und des VAR beeinflussen. Auf Medienorganisationsebene könnten sich redaktionelle Routinen und Vorgaben wie z. B. die zur Verfügung stehende Sendezeit für einen Fernsehbeitrag darauf auswirken, wie intensiv über Schiedsrichter berichtet wird bzw. inwieweit den Schiedsrichtern überhaupt Beachtung geschenkt wird. Auf Mediensystemebene könnten wiederum allgemeine medienübergreifende bzw. formatspezifische Routinen und Selektionsmechanismen im Sportjournalismus von Bedeutung sein (Stichwort: Nachrichtenfaktoren; Loosen, 1998; Loosen & Ravenstein, 2000). Und auf Gesellschaftsebene könnten beispielsweise Änderungen im Regelwerk oder der Regelauslegung (wie z. B. die Einführung des Video-Assistenten) Einfluss auf die Berichterstattung über Schiedsrichter haben.

## 2.2. Auswirkungen der Berichterstattung über Fußball-Schiedsrichter

In der Kommunikationswissenschaft besteht weithin Konsens darüber, dass die massenmediale Berichterstattung unter bestimmten Bedingungen auf Vorstellungen, Einstellungen und Verhalten von Rezipienten wirken kann (u. a. Bandura, 2001; McCombs & Reynolds, 2009; Scheufele, 1999), wobei eine Vielzahl an Prozessen und Faktoren zwischen der Medienrezeption und den möglichen Konsequenzen vermitteln (u. a. Bandura, 2001; Petty, Brinol & Priester, 2009; Shrum, 2009). Medienberichte machen Rezipienten auf bestimmte Personen, Themen und Ereignisse aufmerksam, haben aber unter Umständen auch einen Einfluss darauf, wie sie Informationen und Akteure interpretieren bzw. wahrnehmen und bewerten und wie sie ggf. handeln. Nicht zuletzt bieten sie Rezipienten Modelle und Interpretationsrahmen, die gelernt und ggf. umgesetzt werden können (Bandura, 2001; Scheufele & Engelmann, 2016; Tewksbury & Scheufele, 2009). Ausmaß und Inhalte journalistischer Berichterstattung zu bestimmten Themen und Personengruppen können somit deren öffentliche Wahrnehmung maßgeblich prägen (Scheufele & Engelmann, 2016). Dies ist auch mit Blick auf Fußball-Schiedsrichter relevant. Zum einen bietet die Berichterstattung Modelle, wie Schiedsrichter auf dem Platz agieren (sollten) bzw. wie (Nachwuchs-)Sportler, Vereinsverantwortliche oder Zuschauer mit Schiedsrichtern umgehen (sollten). Zum anderen kann der mediale Umgang mit und die Bewertung von Schiedsrichtern und Schiedsrichterleistungen Beobachtern ein bestimmtes Bild davon vermitteln, wie beliebt, angesehen, einflussreich, wichtig usw. die Position des Schiedsrichters ist. Dies alles könnte sich nicht nur auf die allgemeine Wahrnehmung und Bewertung der Referees auswirken, sondern letztlich auch auf die Bereitschaft, selbst ein Schiedsrichteramt zu übernehmen (Baldwin, 2013, S. 14) – was angesichts tendenziell rückläufiger Schiedsrichterzahlen in Deutschland (DFB, 2017) nicht unwichtig scheint.

Bekannt ist zudem, dass Medien auch und insbesondere Einfluss auf diejenigen haben können, über die sie berichten (Kepplinger, 2010). Solche reziproken Effekte wurden in Deutschland neben Sportlern im Allgemeinen (Bernhart, 2008), Staatsanwälten und Richtern (Kepplinger & Zerback, 2009; 2012) zuletzt auch für Fußball-Schiedsrichter konstatiert (Schäfer & Eschmann, 2019). Dies äußert sich insbesondere in drei Verhaltensweisen: Die Referees reflektieren zum Teil erstens eine mögliche Medienberichterstattung, selbst bei wichtigen Entscheidungen im Spiel. Sie schotten sich zweitens aktiv gegenüber (als negativ und einflussreich wahrgenommenen) Medienberichten ab und orientieren sich drittens wie auch andere Sportakteure (Birkner & Nölleke, 2016) auch im positiven Sinne an der von ihnen wahrgenommenen Medienlogik, was sich etwa in Form einer gehäuften Inanspruchnahme von Mediens Schulungen äußert (Schäfer & Eschmann, 2019). Welche konkreten Wirkungen die Medienberichterstattung entfaltet, sollte auf Mediensseite in erster Linie davon abhängen, wie genau über Schiedsrichter berichtet wird.

### 3. Forschungsstand: Schiedsrichter in den Medien

Fußball ist in Deutschland so beliebt wie keine andere Sportart (Institut für Demoskopie Allensbach, 2010) und auch in der massenmedialen Berichterstattung steht keine andere Sportdisziplin stärker im Fokus, wobei sowohl das Geschehen auf dem Platz als auch zunehmend Ereignisse außerhalb des sportlichen Geschehens beleuchtet werden (Horky & Nieland, 2011; Meier & Hagenah, 2016; Meyen, 2014; Schäfer & Schäfer-Hock, 2016; Vögele 2018a, 2018b). In den Top Ten der reichweitenstärksten Sendungen der deutschen TV-Geschichte rangieren ausschließlich Fußball-Spiele (AGF Videoforschung, 2019). Kicker und Sport Bild erreichen zusammengenommen mit ihren Ausgaben jede Woche knapp siebeneinhalb Millionen Leser (Olympia Verlag, 2019; Media Impact, 2019). Und der langjährige Platzhirsch zusammenfassender Fußballberichterstattung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, die ARD-Sportschau am frühen Samstagabend, verzeichnete in der zurückliegenden Spielzeit 2017/2018 eine durchschnittliche Sehbeteiligung von mehr als fünf Millionen Zuschauern und dabei hohe Marktanteile über nahezu alle Alters- und Bevölkerungsgruppen hinweg (ARD-Werbung Sales & Services, 2019). Meist sind es Spieler und Trainer, die als Protagonisten in besonderem Maße mediale Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Doch nicht erst seit Einführung des Video-Assistenten richtet sich der Fokus auch und insbesondere auf eine Gruppe von Akteuren, ohne die Fußballspiele auf Leistungsebene gar nicht stattfinden könnten und die aufgrund ihrer einflussreichen Position fast schon selbstverständlich Gegenstand der Berichterstattung sind: die Schiedsrichter.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist zur medialen Berichterstattung über Fußball-Schiedsrichter in Deutschland allerdings kaum etwas bekannt.<sup>1</sup> Bislang existieren hierzu nur wenige empirische Studien, deren Analysen sich zudem nahezu ausschließlich auf Print- und Online-Formate beschränken. Böcking (2007) analysierte im Rahmen seiner Untersuchung zur Berichterstattung über Sportskandale auch die Medienberichte über den Bestechungsskandal um den deutschen Schiedsrichter Robert Hoyzer, nahm jedoch nicht die Berichterstattung über Schiedsrichter im Ligaalltag in den Fokus. Die alltägliche Medienberichterstattung über Unparteiische wiederum ist zwar Gegenstand der Studien von Heisterkamp (1975, 1979), Schütte (2006) und Nasz (2016, 2018), jedoch widmen sich diese allesamt (vornehmlich) der Berichterstattung von Print- und Online-Medien und liegen, wie im Falle der Studien von Heisterkamp, zum Teil bereits mehrere Jahrzehnte zurück.

Nichtsdestotrotz deuten die vorhandenen Daten darauf hin, dass der Stellenwert der Schiedsrichter innerhalb der Fußballberichterstattung im Laufe der Zeit tendenziell zugenommen hat. Wurden die Schiedsrichter in der Saison 1976/1977 in den Bundesliga-Spielberichten von Bild-Zeitung und Kicker nur in 23 Prozent der Beiträge erwähnt (Heisterkamp, 1979), sind sie knapp 40 Jahre später in den Berichten der entsprechenden Online-Auftritte von bild.de und kicker.de in nahezu jedem zweiten Beitrag Gegenstand der Betrachtung (Nasz, 2018). Die Thematisierung geht dabei offenbar meist mit einer Bewertung einher (Nasz, 2018; Heisterkamp, 1979), wobei der Tenor der Auseinandersetzung tendenziell negativ ist. So stellte Heisterkamp

---

<sup>1</sup> International wurde die Berichterstattung über (Fußball-)Schiedsrichter sogar noch weniger intensiv erforscht. Lediglich in der Studie von Webb (2018) werden Interviews mit TV-Fußballjournalisten mit einer Notationsanalyse der Live-Kommentare zu 20 Premier-League-Spielen der Saison 2013/14 sowie der Spielanalyse im Anschluss kombiniert. In der Analyse wurde erfasst, wie oft der Schiedsrichter in jedem Spiel erwähnt wurde und wie lange und wie über ihn diskutiert wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass etwas mehr als 40 Prozent der Kommentare zu den Schiedsrichtern in den Live-Kommentaren neutral war, gefolgt von circa einem Viertel positiver Kommentare und nur etwas mehr als 10 Prozent negativer. Die Urteile in den Analysen nach den Spielen waren jedoch kritischer (Webb, 2018, S. 212-213).

(1979) für die Saison 1976/1977 fest, dass die Referees in 59 Prozent der Spielberichte, die sich mit Schiedsrichtern befassten, negativ bewertet wurden. Und auch Nasz (2016, 2018) konstatierte für die Spielberichte auf Kicker Online und Bild.de zwischen 2006 und 2013 eine deutlich negative Bewertung. Ein Fakt, der sich in der Einschätzung der Schiedsrichter in Deutschland spiegelt, die die allgemeine Berichterstattung über Schiedsrichter (ganz im Gegensatz zur Berichterstattung über ihre eigenen Spiele) als tendenziell negativ wahrnehmen (Schäfer & Eschmann, 2019).

Tabelle 1: Übersicht über den empirischen Forschungsstand in Deutschland

Studie	Heisterkamp (1975)	Heisterkamp (1979)	Schütte (2006)	Nasz (2016, 2018)
Art der Analyse	Quantitative Inhaltsanalyse	Quantitative Inhaltsanalyse	Linguistische Analyse	Quantitative Inhaltsanalyse
Untersuchungsmaterial	Spielberichte im <i>Kicker</i> (N=306)	Spielberichte im <i>Kicker</i> und in der <i>Bild-Zeitung</i> (N=612)	Spielberichte aus TV, Radio, Internet und Printmedien (N=759)	Zufällig ausgewählte Spielberichte von <i>Kicker Online</i> und <i>Bild.de</i> (N=392)
Untersuchungszeitraum	Bundesliga-Saison 1971/72	Bundesliga-Saison 1976/77	April 2002	Bundesliga-Saisons 2006/07 - 2012/13
Zentrale Ergebnisse	<p><i>Häufigkeit:</i> Ein Viertel der Spielberichte mit direktem Bezug zum Referee</p> <p><i>Tendenz:</i> 60% mit überwiegend negativer Schiedsrichterbewertung, 8% mit positiver</p>	<p><i>Häufigkeit:</i> Ein Viertel der Spielberichte mit direktem Bezug zum Schiedsrichter</p> <p><i>Tendenz:</i> Überwiegend negative Bewertungen, positive nur selten</p>	<p><i>Tendenz:</i> Insgesamt etwa gleich viele korrekte und falsche Entscheidungen in Medien identifiziert; Bei TV-Berichterstattung korrekte Entscheidungen (46%) etwas häufiger als Fehlentscheidungen (34%); Schiedsrichter als Schuldiger = Form der Personalisierung</p>	<p><i>Häufigkeit:</i> Knapp 50 % der Spielberichte mit Bezug zu Referee</p> <p><i>Tendenz:</i> Schiedsrichter überwiegend negativ dargestellt (zwei Drittel der Berichte, v.a. dann, wenn im Fokus)</p> <p><i>Entscheidungen:</i> Am häufigsten Strafstoßentscheidungen bewertet, gefolgt von Foulspielen</p> <p><i>Urheber:</i> Journalist in 86 % der Fälle Urheber, Vereinsakteure kritisieren Schiedsrichter häufiger als Journalisten</p>

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Art der Analyse, das Untersuchungsmaterial und den Untersuchungszeitraum sowie die zentralen Ergebnisse der für die deutsche Berichterstattung verfügbaren Studien. Es fällt auf, dass nur die Studie von Schütte (2006) auch Fernsehinhalte analysiert. Heisterkamp (1975, 1979) und Nasz (2016, 2018) dagegen untersuchen nur Print- bzw. Online-Berichterstattung. Schütte legt jedoch den Fokus seiner Studie nicht vornehmlich auf Schiedsrichter, sondern auf die in der Berichterstattung über Fußball genannten Ursachen für Erfolg und Misserfolg und führt auch keine klassische quantitative Inhaltsanalyse durch, sondern stellt mit seiner linguistischen Analyse den Sprachgebrauch in den Vordergrund. In Anbetracht dieser großen Forschungslücken gibt nach wie vor großen Forschungsbedarf, was die Berichterstattung über Schiedsrichter in TV-Spielberichten angeht. So ist Naszs (2018, S. 17) Forderung zuzustimmen, dass „die Medienberichterstattung im Rundfunk erst noch einer Bestandsaufnahme unterzogen werden“ müsse. Dies ist Ziel der vorliegenden Studie. Sie analysiert erstmals die Spielberichte der Samstag-Sportschau zur ersten Fußball-Bundesliga. Dabei steht im Speziellen im Fokus, wie häufig, mit welcher Tendenz und in welchem Kontext die Schiedsrichter in den Spielberichten der Sportschau bewertet werden und ob sich hierbei durch die Einführung des Video-Assistenten in der Saison 2017/18 Veränderungen ergeben haben:

*FF1: Wie häufig, mit welcher Tendenz und in welchem Kontext werden die Schiedsrichter in Sportschau-Spielberichten zur 1. Bundesliga dargestellt und bewertet?*

*FF2: Zeigt sich eine Veränderung in der Bewertung der Schiedsrichter durch die Einführung des Video-Assistenten?*

#### **4. Methode**

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde eine quantitative Inhaltsanalyse der Berichterstattung über Bundesliga-Schiedsrichter in Spielberichten der ARD-Sportschau (N=591) in den sieben Spielzeiten 2011/12 bis 2017/18 durchgeführt und auf diese Weise erstmals systematisch die Berichterstattung über Schiedsrichter in einem zentralen fußballbezogenen TV-Format in Deutschland analysiert. Die Wahl fiel auf die Spielberichte der Samstags-Sportschau, da diese das mit Abstand reichweitenstärkste fußballbezogene Zweitverwertungsangebot im deutschen Free-TV darstellt und mit ihren Zusammenfassungen der Bundesliga-Spiele Woche für Woche mehrere Millionen Fußballfans mit aktuellen Informationen über den Bundesliga-Spieltag versorgt (ARD-Werbung Sales & Services, 2019). Pro Saison wurden jeweils zufällig die Hälfte der Spieltage ausgewählt und für diese Spieltage alle Berichte der Begegnungen, die samstags um 15.30 Uhr angepfiffen wurden, codiert. Neben zentralen Merkmalen der Partien (beteiligte Mannschaften, Schiedsrichter, Tore, Anzahl roter und gelber Karten, Anzahl Elfmeter usw.) und der Berichte (Länge, Kommentator usw.) wurden innerhalb der Beiträge die jeweiligen Schiedsrichterbewertungen erfasst. Bezüglich der Bewertungen der Unparteiischen wurde das Hauptobjekt der Schiedsrichterbewertung (Hauptschiedsrichter, Video-Assistent, Assistent, indirekte Bewertung (nur Entscheidung bewertet) usw.), die bewertete Schiedsrichterentscheidung (Abseits, Foulspiel, gelbe Karte, rote Karte, Vergabe Elfmeter usw.) sowie die geforderte bzw. alternative Entscheidung, der Urheber der Bewertung (Kommentator, Akteure des Heimvereins, Akteure des Gastvereins, Hauptschiedsrichter etc.) und die Tendenz der Bewertung (sehr negative Bewertung, negative Bewertung, positive Bewertung, sehr positive Bewertung) codiert. Zusätzlich wurden die Dauer der Schieds-

richterbewertung in Sekunden, sowie die Information, ob der Video-Assistent bei der jeweiligen Entscheidung eingegriffen hat, erfasst. Die Codierungen der insgesamt 591 Spielberichte und 1.648 Schiedsrichterbewertungen wurden von drei Codierern durchgeführt. Die Spielberichte der Spielzeiten 2011/12 bis 2016/17 bearbeiteten dabei zwei Codierer. Diese zwei Codierer führten im Vorfeld einen Inter-coder-Reliabilitätstest durch, der für alle Kategorien zufriedenstellende Reliabilitätswerte lieferte (16 Spielberichte, 48 Schiedsrichterbewertungen: Krippendorffs  $\alpha$  zwischen 0,79 und 1,0). Für die Codierungen der Spielberichte der Saison 2017/18, in der der Video-Assistent eingeführt wurde, wurde einer der Codierer durch einen anderen Codierer ersetzt. Deshalb und da aufgrund des Video-Assistenten zusätzliche Kategorien ins Codebuch aufgenommen wurden, wurde ein weiteres Mal die Reliabilität aller Kategorien mithilfe eines Inter-coder-Tests überprüft. Auch die Ergebnisse dieses Tests fielen zufriedenstellend aus (6 Spielberichte, 28 Schiedsrichterbewertungen: Krippendorffs  $\alpha$  zwischen 0,72 und 1,0).

## 5. Ergebnisse

### 5.1. Häufigkeit von Schiedsrichterbewertungen

Um unsere Forschungsfragen zu beantworten, nehmen wir zunächst in den Blick, wie häufig die Unparteiischen in den 591 analysierten Spielberichten überhaupt bewertet werden. Hier zeigt sich, dass in 90 Prozent der Spielberichte mindestens eine Schiedsrichterbewertung vorliegt. Schiedsrichterbewertungen sind folglich ein typischer Bestandteil von TV-Spielberichten über Partien der Fußball-Bundesliga. Tabelle 2 weist die durchschnittliche Anzahl an Schiedsrichterbewertungen pro Spiel im Vergleich der sieben untersuchten Spielzeiten aus.

Tabelle 2: Häufigkeit von Schiedsrichterbewertungen und deren Tendenz im Zeitverlauf

	Saison 2011/12	Saison 2012/13	Saison 2013/14	Saison 2014/15	Saison 2015/16	Saison 2016/17	Saison 2017/18	Gesamt
<b>Anzahl der codierten Spiele</b>	84	85	84	85	84	85	84	591
<b>Anzahl Schiedsrichterbewertungen pro Spiel <math>M (SD)^A</math></b>	3,0 (1,9)	2,6 (1,7)	3,0 (1,8)	2,5 (2,1)	2,6 (1,7)	2,8 (2,0)	2,5 (2,2)	2,7 (1,9)
<b>Anteil Schiedsrichterbewertungen an Gesamtdauer des Berichts <math>M (SD)^A</math></b>	0,15 (1,0)	0,11 (0,1)	0,14 (0,1)	0,12 (0,1)	0,13 (0,1)	0,14 (0,1)	0,13 (0,1)	0,13 (0,1)

<b>Mittelwert der Tendenz<sup>B</sup> der Schiedsrichterbewertungen <math>M(SD)^C</math></b>	0,2 <sup>ab</sup> (1,1) (n=245)	0,4 <sup>a</sup> (1,0) (n=218)	0,4 <sup>ab</sup> (1,0) (n=248)	0,1 <sup>b</sup> (1,2) (n=213)	0,2 <sup>ab</sup> (1,1) (n=220)	0,3 <sup>ab</sup> (1,1) (n=233)	0,4 <sup>ab</sup> (1,1) (n=213)	0,3 <sup>ab</sup> (1,1) (n=1590)
--	---------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	--

**Anmerkungen:**

<sup>A</sup> Keine signifikanten Unterschiede der Mittelwerte

<sup>B</sup> Die Tendenz wurde zweistufig erfasst: -2 „sehr negativ“, -1 „negativ“, +1 „positiv“, +2 „sehr positiv“

<sup>C</sup>  $F(6, 1583)=2,7$ ;  $p<.05$ ; Mittelwerte mit unterschiedlichen Kennbuchstaben unterscheiden sich nach dem Post-Hoc-Test Tamhane;  $p<0.05$

Im Schnitt werden pro Spielbericht knapp drei Bewertungen vorgenommen, wobei keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Saisons zu erkennen sind. Diese Bewertungen der Referees nehmen im Mittel 13 Prozent der Gesamtdauer des Spielberichts ein. Auch hier zeigen sich im Zeitverlauf keine nennenswerten Unterschiede. Die Saison 2017/18 fällt dabei trotz der Einführung des Video-Assistenten nicht durch einen stärkeren Fokus auf Schiedsrichterbewertungen auf, weder bezüglich der Anzahl noch hinsichtlich der Dauer der Bewertungen in den Spielberichten. Zum Vergleich: Heisterkamp (1975, 1979) konnte in seinen Studien zu Spielberichten in Printmedien nur in einem Viertel der Berichte Schiedsrichterbewertungen identifizieren, Nasz (2016, 2018) für Online-Spielberichte nur in knapp der Hälfte der Beiträge. In den Fernsehbeiträgen über Bundesliga-Spiele sind Bewertungen der Unparteiischen folglich nochmals wesentlich präsenter als es in der Print- und Online-Berichterstattung der Fall ist.

## 5.2. Tendenz der Schiedsrichterbewertungen

Die durchschnittliche Bewertung der Schiedsrichterleistungen in den analysierten Beiträgen fällt leicht positiv aus (vgl. Tab. 1). Insgesamt werden die Unparteiischen in den Berichten also etwas häufiger gelobt als kritisiert. Dies überrascht, da die bisherigen Studien zur Bewertung von Schiedsrichtern mit Blick auf die Print- und Online-Berichterstattung zum Ergebnis kamen, dass die Referees überwiegend kritisiert werden (Heisterkamp, 1975, 1979; Nasz, 2016, 2018)<sup>2</sup>. Die in den TV-Spielberichten vorgenommenen Urteile zu Schiedsrichtern grenzen sich hiervon folglich ab. Im Zeitverlauf zeigen sich bei der Tendenz der Schiedsrichterbewertungen keine großen Veränderungen. In jeder der sieben analysierten Spielzeiten überwiegen die positiven Schiedsrichterurteile leicht. Lediglich in der Saison 2014/15 halten sich negative und positive Urteile annähernd die Waage. Damit fällt in dieser Spielzeit die Bewertung der Schiedsrichter im Vergleich zur Saison 2012/13, in der die Referees am besten abschnitten, signifikant negativer aus. Auffällige Regeländerungen zur Saison 2014/15, die den Unterschied erklären könnten, gab es jedoch nicht. Die Einführung des Video-Assistenten in der Spielzeit 2017/18, die auch medial von zahlreichen Diskussionen begleitet war (u.

<sup>2</sup> Allerdings ähneln unsere Ergebnisse den Erkenntnissen der Studie von Webb (2018, S. 212-213) zu Schiedsrichterdiskussionen in Live-Kommentaren von Premier-League-Spielen, in denen ebenfalls positive Kommentare zu den Schiedsrichtern häufiger zu identifizieren waren als negative. Wohingegen die Analysen zu den Schiedsrichterleistungen nach den Spielen kritischer waren.

a. Hohm, 2018; Penders, 2018), hat keine Auswirkungen auf die durchschnittliche Tendenz der Urteile. Durch den Video-Assistenten ist folglich keine zunehmende Fokussierung auf Schiedsrichter und auch kein zunehmender Negativismus gegenüber Referees in der Berichterstattung zu erkennen.

### 5.3. Bezugsobjekte der Schiedsrichterbewertungen

Bei mehr als der Hälfte der Fälle und damit am häufigsten ist der Hauptschiedsrichter Bezugsobjekt der Bewertung, gefolgt von Bewertungen, bei denen Entscheidungen beurteilt werden, ohne einen konkreten Adressaten zu nennen (vgl. Tab. 2). Der Video-Assistent ist über alle Saisons hinweg insgesamt in nur einem Prozent der Bewertungen das Bezugsobjekt ( $n=16$ ). Diese Bewertungen fallen natürlich ausschließlich in die Spielzeit 2017/18 und machen innerhalb dieser knapp acht Prozent der Schiedsrichterurteile aus. Der Fokus auf den Video-Assistenten ist also in den Sportschau-Spielberichten der Saison 2017/18 nicht so stark ausgeprägt, wie es auf Basis der öffentlichen Debatten über den Video-Assistenten hätte vermutet werden können.

### 5.4. Art der Schiedsrichterbewertungen

96 Prozent der Bewertungen beziehen sich auf einzelne Entscheidungen der Unparteiischen ( $n=1.526$ ), in knapp zwei Prozent der Bewertungen wird das allgemeine Auftreten des Schiedsrichters beurteilt ( $n=28$ ) und in nicht einmal einem Prozent der Fälle der Maßstab, den der Schiedsrichter angelegt hat ( $n=9$ ). In der Saison 2017/18 beziehen sich knapp fünf Prozent der Wertungen ( $n=10$ ) auf den Video-Assistenten im Allgemeinen, ohne Bezug zu einer konkreten Spielszene. Insgesamt stehen die Schiedsrichter aber folglich in den Spielberichten fast ausschließlich aufgrund konkreter spielbezogener Entscheidungen im Fokus und werden nur sehr selten allgemein bewertet. Dies ist in den hier analysierten TV-Spielberichten noch stärker der Fall als in den von Nasz (2018, S. 12) analysierten Beiträgen der Online-Plattformen Bild.de und Kicker Online. Dort entfielen nur 80 Prozent der Bewertungen auf Schiedsrichterentscheidungen, dafür war mit knapp neun Prozent der Fälle das Auftreten etwas wichtiger sowie mit sechs Prozent auch der vom Unparteiischen angelegte Maßstab. In TV-Spielberichten scheint der chronologischen Nacherzählung des Spielgeschehens und damit auch den vom Unparteiischen in diesen jeweiligen Situationen getroffenen Entscheidungen somit ein vergleichsweise stärkeres Gewicht zuzukommen.

Die Bewertungen der Schiedsrichterentscheidungen sind im Mittel leicht positiv ( $M=0,28$ ;  $SD=1,09$ ). Die Urteile über den Video-Assistenten im Allgemeinen sind dagegen überwiegend negativ ( $M=-0,90$ ;  $SD=1,10$ ). Die Einführung des Video-Assistenten wurde im Gesamten also eher kritisch gesehen, was jedoch in den Sportschau-Spielberichten eher selten thematisiert wurde (5% der Bewertungen in der Saison 2017/18). Betrachtet man nur die Bewertungen der Schiedsrichterentscheidungen in der Spielzeit 2017/18 und vergleicht man die Urteile zu Entscheidungen ohne und mit Eingriff des Video-Assistenten, sind jedoch leichte Unterschiede bei der Tendenz der Wertungen zu erkennen. Von den 200 in dieser Spielzeit bewerteten Schiedsrichterentscheidungen griff bei 30 Prozent der Entscheidungen der Video-Schiedsrichter ein. Diese wurden im Mittel etwas weniger positiv bewertet ( $M=0,2$ ;  $SD=1,2$ ) als die Entscheidungen ohne Eingriff des Video-Assistenten ( $M=0,5$ ;  $SD=1,1$ ). Dieser Unterschied ist jedoch statistisch nicht signifikant ( $t_{\text{kor}}(97,4)=1,7$ ;  $p=.09$ ). Wenn der Video-Assistent bei den in den Spielberichten geäußerten Bewertungen eine Rolle gespielt hat ( $N=69$ ), dann ging es in drei Viertel der Fälle und damit mit Abstand am häufigsten um konkrete Entscheidungen des VAR zu einzelnen Spielszenen (77%;  $n=53$ ). Eine vermeintlich allgemeine Unklarheit bezüglich Entscheidungen, bei denen der Video-Assistent eingreifen darf (oder nicht), wurde in

diesem Kontext am zweithäufigsten bewertet - allerdings insgesamt nur dreimal und ausschließlich negativ. In den Spielberichten stehen also allgemeine Probleme mit dem Video-Assistenten, die sich nicht auf einzelne konkrete Entscheidungen des Schiedsrichters beziehen, nur sehr selten im Mittelpunkt.

Tabelle 3: Bezugsobjekt der Schiedsrichterbewertungen und deren Tendenz im Vergleich

Bezugsobjekt der Bewertung	Anteil des Bezugsobjekts an Schiedsrichterbewertungen (N=1.580), in %	Mittelwert der Tendenz <sup>A</sup> der Schiedsrichterbewertungen beim jeweiligen Bezugsobjekt M(SD) <sup>B</sup>
Hauptschiedsrichter	58	0,3 (1,1)
Indirekte Bewertung der Schiedsrichterleistung	33	0,4 (1,0)
Schiedsrichtergespann komplett	5	0,1 (1,3)
Schiedsrichter-Assistent	3	0,1 (1,3)
Video-Schiedsrichter	1	0,0 (1,4)
Summe	100	

**Anmerkungen:**

<sup>A</sup> Die Tendenz wurde zweistufig erfasst: -2 „sehr negativ“, -1 „negativ“, +1 „positiv“, +2 „sehr positiv“

<sup>B</sup> Keine signifikanten Unterschiede der Mittelwerte (Kruskal-Wallis-Test).

5.5. Urheber der Schiedsrichterbewertungen

Innerhalb der Spielberichte werden die Schiedsrichter überwiegend von den Kommentatoren bewertet. Auf sie entfallen 95 Prozent der geäußerten Bewertungen ( $n=1.509$ ). Die restlichen fünf Prozent gehen auf Vertreter der beteiligten Vereine zurück ( $n=80$ ). Nur eine einzige Bewertung wird von einem Schiedsrichter geäußert. Im Vergleich der sieben analysierten Spielzeiten zeigen sich auch hier kaum Unterschiede. Der Anteil der Kommentatorenbewertungen bewegt sich über die Jahre hinweg zwischen 92 und 97 Prozent. Vergleicht man die Tendenz der von Kommentatoren und Vereinsvertretern geäußerten Urteile, so wird deutlich, dass sich die Vertreter der beteiligten Clubs signifikant negativer äußern ( $M=-0,8$ ;  $SD=0,9$ ) als die Kommentatoren ( $M=0,3$ ;  $SD=1,1$ ;  $tkorr(91,5)=10,8$ ;  $p<.001$ ). Die in den Berichten zu Wort kommenden Vereinsvertreter kritisieren die Schiedsrichter überwiegend, währenddessen die Kommentatoren die Schiedsrichter sogar etwas häufiger loben als kritisieren. Als Repräsentanten der Clubs treten dabei am häufigsten die Trainer der Heim- und Gastvereine (jeweils 1,4%,  $n=22$ ) auf, gefolgt von den Spielern der Gastvereine (1,3%,  $n=20$ ) und der Heimvereine (0,7%,  $n=11$ ). Die Journalisten halten sich folglich mit ihrer eigenen Kritik an den Schiedsrichtern zurück und integrieren stattdessen – möglicherweise als opportune Zeugen (Bachl & Vögele, 2013; Hagen, 1992) – vor allem kritische Kommentare der Vereinsvertreter gegenüber den Unparteiischen in ihre Berichte. Im Vergleich zu den bisherigen Befunden zu Spielberichten in Online- und Printmedien fällt auf, dass in TV-Spielberichten der Anteil der auf den Autor des Beitrags zurückgehenden Wertungen noch größer ist als das bei Online-Spielberichten der Fall ist. So war der Autor in der Studie von Nasz (2016) nur in 86 Prozent der Fälle Urheber der Schiedsrichterbewertung, wobei dieser Anteil im Laufe der Zeit über die von ihm analysierten Spielzeiten 2006/7 bis 2012/13 mit Ausnahme einer Saison kontinuierlich abgenommen hat (S. 41). Die von den Urhebern vorgenommenen Schiedsrichterurteile waren dabei auch in

der Studie von Nasz (2018) weniger kritisch als die Bewertungen der zitierten Vereinsvertreter (S. 12). Allerdings überwog hier im Gegensatz zu unseren Ergebnissen auch bei den Autoren eindeutig die Kritik an den Unparteiischen.

### 5.6. *Bewertete Schiedsrichterentscheidungen*

Bei welchen Entscheidungen werden die Schiedsrichter in den Spielberichten bewertet und wie fallen diese Wertungen aus? Tabelle 4 gibt hierzu einen Überblick. Am häufigsten, nämlich in ca. einem Drittel der Fälle, werden die Unparteiischen mit Bezug zu gegebenen oder nicht gegebenen Strafstoßsituationen bewertet. Knapp ein Viertel der Entscheidungen stehen in Verbindung zu (vermeintlichen) Abseitspositionen. Bei den Strafstoßen wie auch bei den Abseitsentscheidungen stehen dabei jeweils etwas häufiger Situationen im Fokus, bei denen der Schiedsrichter weiterspielen ließ, ein (möglicher) Pfiff ausblieb und der Kommentator im Anschluss die Frage in den Raum stellt, ob der Elfmeter bzw. die vermeintliche Abseitsposition vom Schiedsrichter nicht hätte gepfiffen werden können bzw. müssen.

Am dritthäufigsten wird die Vergabe von gelben Karten bewertet, gefolgt von der Vergabe von Freistößen. Bezüglich der Tendenz der Bewertungen zeigt sich, dass die Entscheidungen der Unparteiischen bei Abseitsentscheidungen und gelben Karten signifikant positiver beurteilt werden als bei Strafstoßsituationen. Bei Letzteren halten sich im Mittel positive und negative Bewertungen die Waage. Bei Abseitsentscheidungen und gelben Karten fallen die Urteile dagegen im Durchschnitt leicht positiv aus. Auffällig ist zudem, dass eine Entscheidung meist dann positiver beurteilt wird, wenn die entsprechende Entscheidung auch gepfiffen wurde. Pfeift der Schiedsrichter dagegen nicht, sondern lässt weiterlaufen, wird die Entscheidung tendenziell negativer bewertet. Eine Ausnahme stellen Abseitssituationen dar: Sie werden in beiden Varianten überwiegend gelobt und als richtig dargestellt. Bei Strafstoßsituationen werden gegebene Elfmeter überwiegend als korrekt bewertet, wohingegen bei nicht gegebenen Elfmeter die Kritik leicht überwiegt. Verglichen mit den Ergebnissen von Nasz (2018) zeigt sich, dass zwar auch bei den Online-Spielberichten Strafstoßentscheidungen am häufigsten kritisiert oder gelobt wurden, Abseitsentscheidungen jedoch eine wesentlich geringere Rolle spielten (S. 12-13). Ein möglicher Grund für diesen Unterschied könnte sein, dass es im Gegensatz zu textbasierten Beiträgen gerade bei Torerzielungen in TV-Spielberichten mittlerweile routinemäßig üblich ist, einen kurzen Abseitscheck einzufügen, der beispielsweise häufig auch grafisch durch eine ins Bild projizierte Abseitslinie unterstützt wird. Damit geht dann auch immer eine Bewertung der Schiedsrichterleistung einher, die meist positiv ausfällt. Die Mehrzahl der in den TV-Beiträgen formal überprüften Abseitssituationen wurde von den Unparteiischen folglich korrekt entschieden.

Tabelle 4: Bewertete Schiedsrichterentscheidungen im Vergleich

Schiedsrichterentscheidung	Anteil der jeweiligen Entscheidung an allen Schiedsrichterbewertungen mit Bezug zu Entscheidungen (N=1526), in %	Mittelwert <sup>B</sup> der Tendenz <sup>C</sup> der Schiedsrichterbewertungen zur jeweiligen Entscheidung $M(SD)$
<b>Vergabe Strafstoß</b>	<b>32</b>	<b>0,1<sup>a</sup> (1,1)</b>
Weiterspielen <sup>A</sup> – Vergabe Strafstoß	20	-0,1 (1,1)
Vergabe Strafstoß	13	0,6 (1,0)
<b>Abseits</b>	<b>24</b>	<b>0,5<sup>b</sup> (1,0)</b>
Weiterspielen - Abseits	15	0,6 (0,9)
Abseits	9	0,4 (1,1)
<b>Gelbe Karte</b>	<b>11</b>	<b>0,6<sup>b</sup> (1,1)</b>
Gelbe Karte	10	0,6 (1,0)
Weiterspielen – Gelbe Karte	0,1	0,0 (1,4)
<b>Vergabe Freistoß</b>	<b>7</b>	<b>0,2<sup>ab</sup> (1,1)</b>
Vergabe Freistoß	5	0,4 (1,1)
Weiterspielen – Vergabe Freistoß	1	-0,5 (1,0)
<b>Anspiel/Tor</b>	<b>6</b>	<b>0,5<sup>b</sup> (0,9)</b>
Anspiel/Tor	5	0,5 (0,9)
Weiterspielen – Anspiel/Tor	1	0,5 (1,0)
<b>Rote Karte</b>	<b>5</b>	<b>0,3<sup>ab</sup> (1,2)</b>
Rote Karte	4	0,5 (1,1)
Weiterspielen – Rote Karte	1	-0,8 (1,2)
<b>Foulspiel</b>	<b>5</b>	<b>0,1<sup>ab</sup> (1,1)</b>
Weiterspielen - Foulspiel	3	0,3 (1,1)
Foulspiel	2	0,0 (1,2)
<b>Gelb-rote Karte</b>	<b>3</b>	<b>0,3<sup>ab</sup> (1,2)</b>
Gelb-rote Karte	3	0,5 (1,2)
Weiterspielen – Gelb-rote Karte	1	-0,8 (0,7)
<b>Sonstige Entscheidungen</b>	<b>8</b>	<b>0,0<sup>a</sup> (1,1)</b>
<b>Summe</b>	<b>100<sup>D</sup></b>	

**Anmerkungen:** Angegeben sind alle übergeordneten Ausprägungen mit mindestens 50 Fällen

<sup>A</sup> Alle Ausprägungen, bei denen Weiterspielen an erster Stelle steht, beziehen sich auf Entscheidungen, bei denen der Schiedsrichter weiterspielen ließ, jedoch diskutiert wird, ob er nicht die an zweiter Stelle stehende Entscheidung hätte treffen sollen.

<sup>B</sup> F-Test für übergeordnete Ausprägungen:  $F(8, 1517)=6,9$ ;  $p<.01$ ; Mittelwerte mit unterschiedlichen Kennbuchstaben unterscheiden sich nach dem Post-Hoc-Test Tamhane;  $p<0.05$

<sup>C</sup> Die Tendenz wurde zweistufig erfasst: -2 „sehr negativ“, -1 „negativ“, +1 „positiv“, +2 „sehr positiv“

<sup>D</sup> Abweichungen bei der Summe der Anteile in dieser Spalte aufgrund von Rundungen

### 5.7. Unterschiede nach Kommentatoren

Hinsichtlich der Quantität der Schiedsrichterurteile zeigen sich klare Einflüsse des jeweiligen Kommentators, denn tatsächlich nehmen die Kommentatoren in ihren Beiträgen unterschiedlich häufig Schiedsrichterbewertungen vor (vgl. Tab. 5).

Tabelle 1: Tendenz der Schiedsrichterbewertungen in Abhängigkeit des Kommentators

Name des Kommentators <sup>A</sup>	Anzahl der Schiedsrichterbewertungen, bei denen Kommentator Urheber der Bewertung	Durchschnittliche Anzahl der Schiedsrichterbewertungen pro kommentiertem Spiel	Mittelwert der Tendenz <sup>B</sup> der Schiedsrichterbewertungen beim jeweiligen Kommentator M(SD) <sup>C</sup>
Tom Bartels	218	2,99	0,50 <sup>a</sup> (0,96)
Steffen Simon	216	2,96	0,05 <sup>b</sup> (1,20)
Andreas Witte	189	2,63	0,35 <sup>ab</sup> (1,07)
Jürgen Bergener	147	2,30	0,47 <sup>ab</sup> (0,97)
Florian Naß	137	2,58	0,39 <sup>ab</sup> (1,06)
Gerd Gottlob	109	2,53	0,34 <sup>ab</sup> (1,16)
Stephan Schiffner	106	2,65	0,35 <sup>ab</sup> (1,05)
Bernd Schmelzer	94	1,96	0,34 <sup>ab</sup> (1,07)
Jens Jörg Rieck	73	2,43	0,55 <sup>ab</sup> (1,04)
Markus Othmer	53	1,96	0,11 <sup>ab</sup> (1,20)
Marc Schlömer	50	2,63	0,12 <sup>ab</sup> (1,12)
Claus Lufen	44	2,59	0,20 <sup>ab</sup> (1,09)
Ralf Scholt	29	1,81	0,48 <sup>ab</sup> (1,06)
Eik Galley	26	2,6	0,65 <sup>ab</sup> (0,98)
<b>Summe</b>	<b>1504</b>		

#### Anmerkungen:

<sup>A</sup> Angegeben sind alle Kommentatoren, die insgesamt mehr als 20 Schiedsrichterbewertungen getätigt haben.

<sup>B</sup> Kruskal-Wallis-Test  $Chi^2(13)=30,12$ ;  $p<.01$ ; Mittelwerte mit unterschiedlichen Kennbuchstaben unterscheiden sich nach dem Post-Hoc-Test Dunn-Bonferroni;  $p<0.05$

<sup>C</sup> Die Tendenz wurde zweistufig erfasst: -2 „sehr negativ“, -1 „negativ“, +1 „positiv“, +2 „sehr positiv“

Mit durchschnittlich drei Bewertungen pro Spielbericht führt Tom Bartels die Liste knapp vor Steffen Simon an. Am seltensten, nur knapp zweimal pro Bericht, äußert sich dagegen Ralf Scholt kritisch oder lobend zu den Referees. Qualitativ unterscheiden sich die Bewertungen kaum: Bei allen Kommentatoren überwiegt das Lob im Vergleich zur Kritik. Signifikante Unterschiede in der Bewertung sind nur zwischen Tom Bartels und Steffen Simon erkennbar. Bei Steffen Simon halten sich positive und negative Kommentare zu den Unparteiischen die Waage, wohingegen Tom Bartels die Schiedsrichter im Durchschnitt positiver beurteilt.

### *5.8. Einflüsse auf die Anzahl der in den Spielberichten geäußerten Schiedsrichterbewertungen*

Abschließend soll noch die Frage beantwortet werden, welche Faktoren Einfluss auf die Anzahl der von den Kommentatoren in den Spielberichten geäußerten Schiedsrichterbewertungen haben. Hierzu wurde eine multiple Regression mit der Anzahl der Schiedsrichterbewertungen als abhängiger Variable sowie der Anzahl bestimmter schiedsrichterbezogener Vorkommnisse, der Länge des Spielberichts sowie der unterschiedlichen Kommentatoren und Spielzeiten als unabhängiger Variable berechnet (vgl. Tab. 5). Die unterschiedlichen Spielzeiten nahmen wir als erklärende Variable mit in die Analyse auf, da Änderungen der Fußballregeln sowie ihrer Auslegung immer zur jeweils neuen Saison eingeführt werden. Die Analyse zeigt, dass sowohl der jeweilige Spielverlauf als auch die für einen Beitrag von der Redaktion eingeplante Zeit von großer Bedeutung sind. Während die Kommentatoren und Spielzeiten mit Ausnahme der Saison 2012/13 keinen Einfluss auf die Anzahl der Bewertungen haben, wirken sich die Länge des Beitrags sowie die Anzahl der gegebenen Strafstoße, der roten Karten, der gelb-roten Karten und der gelben Karten jeweils signifikant positiv auf die Anzahl der in die Spielberichte integrierten Schiedsrichterbewertungen aus. Beim Vergleich der Stärke der Einflussfaktoren mithilfe der standardisierten Regressionskoeffizienten ist zu erkennen, dass die Anzahl der Strafstoße den größten Einfluss hat. Betrachtet man den unstandardisierten Regressionskoeffizienten sieht man, dass ein Strafstoß mehr im Spiel 0,97 mehr Schiedsrichterbewertungen im Spielbericht bedeutet. Den zweitstärksten Effekt hat die Anzahl der roten Karten. Eine rote Karte mehr im Spiel führt zu 1,3 mehr Schiedsrichterurteilen. Die Anzahl der Tore wirkt sich dagegen nicht signifikant auf die Anzahl der Schiedsrichterbewertungen aus. Das ist nicht wirklich überraschend, da andere Spielsituationen wie Strafstoße und Karten im Vergleich zu Toren ja auf jeden Fall mit einer Aktion des Schiedsrichters einhergehen, was es wiederum wahrscheinlicher macht, dass diese Schiedsrichterentscheidungen dann auch bewertet werden. Die Saison 2012/13 ist die einzige Spielzeit, die sich signifikant auf die Anzahl der Schiedsrichterbewertungen auswirkt und zwar negativ. Im Vergleich zu der als Referenzgröße nicht in die Regression aufgenommene Spielzeit 2011/12 wurden die Unparteiischen in der Saison 2012/13 weniger häufig bewertet. Worauf genau dies zurückzuführen ist, lässt sich jedoch nicht endgültig erklären. Eine naheliegende Begründung wäre, dass sich Regeln und/oder Regelauslegungen gegenüber der Vorsaison geändert haben könnten. Allerdings gab es zur Saison 2012/13 keine größeren Regeländerungen, das Schiedsrichterwesen stand zumindest diesbezüglich nicht auffällig stark im Fokus. Womöglich könnte jedoch ein anderes schiedsrichterbezogenes Schlüsselereignis auf Gesellschaftsebene den (zumindest kurzfristig) veränderten, zurückhaltenderen Umgang der Journalisten mit Schiedsrichtern bedingt haben. Ende November 2011 erregte der Suizidversuch des damaligen Bundesliga-Schiedsrichters Babak Rafati große Aufmerksamkeit und löste in der Folge neben Bestürzung auch kontroverse Diskussionen um den (ggf. zu) hohen Druck auf Schiedsrichter und den richtigen (öffentlichen) Umgang mit Schiedsrichterleistungen aus (Hettfleisch & Müller, 2011). Es scheint zumindest denkbar, dass hierdurch in den folgenden Monaten auch auf Seiten der Journalisten und Medien bestehende Berichterstattungsmechanismen hinterfragt wurden, wodurch sich

auf Mediensystem-, Medienorganisations- und/oder Individualebene Veränderungen ergeben haben könnten, die letztlich in einem etwas vorsichtigeren Umgang der Medien mit Schiedsrichtern in der folgenden Spielzeit resultierten.

Insgesamt ist jedoch deutlich zu erkennen, dass vor allem schiedsrichterbezogene Ereignisse während der Spiele dazu führen, dass die Referees in den Spielberichten besonders häufig bewertet werden. Dies ist im Sinne journalistischer Qualität und dem häufig geäußerten Ideal einer möglichst objektiven und wahrheitsgetreuen Berichterstattung positiv zu werten. Allerdings scheint gleichzeitig auch die von der Redaktion für einen Beitrag zur Verfügung gestellte Zeit nicht unerheblich dafür, wie häufig der Schiedsrichter im Beitrag thematisiert wird. Dies könnte ein Hinweis darauf, dass auch Vorgaben und Routinen, die auf Medienorganisationsebene verhandelt werden, die Berichterstattung beeinflussen können.

Tabelle 6: Einflussfaktoren auf die Anzahl der Schiedsrichterbewertungen auf Beitragsebene

<b>Abhängige Variable: Anzahl der Schiedsrichterbewertungen auf Beitragsebene</b>			
	$\beta$ (se)	b (se)	p
Konstante		0,70 (0,95)	.90
Länge des Beitrags	0,15 (3,56)	0,03 (0,00)	<.01
Anzahl der Strafstöße	0,26 (6,88)	0,97 (0,14)	<.01
Anzahl der roten Karten	0,22 (5,56)	1,32 (0,24)	<.01
Anzahl der gelb-roten Karten	0,14 (3,69)	0,85 (0,23)	<.01
Anzahl der gelben Karten	0,17 (4,48)	0,17 (0,04)	<.01
Anzahl der Tore	-0,04 (-0,87)	-0,04 (0,05)	.22
Saison 2012/13	-0,11 (-2,27)	-0,59 (0,26)	<.05

**Anmerkungen:**

Lineare Regression, listenweiser Fallausschluss. Dargestellt sind die standardisierten ( $\beta$ ) und unstandardisierten (b) OLS-Koeffizienten und der p-Wert.

Ebenfalls als unabhängige Variablen wurden die unterschiedlichen Kommentatoren sowie die Spielzeiten in das Modell aufgenommen. Da sie aber außer der Saison 2012/13 keinen signifikanten Einfluss haben, sind sie in der Tabelle nicht einzeln aufgeführt.

$R^2=.28$ ; *korr.  $R^2=.24$* ;  $F=7,7$ ; *df Regression=28*; *df Residuen=561*;  $p<.01$

$N=590$  Spielberichte, die für alle unabhängigen Variablen und die abhängige Variable gültige Werte haben

## 6. Fazit und Ausblick

Die Berichterstattung über Schiedsrichter in den TV-Spielberichten der ARD-Sportschau offenbart einige Unterschiede im Vergleich zu den Merkmalen der Print- und Online-Berichterstattung. Dies betrifft zum einen die Frequenz der Bewertungen, die in den audiovisuellen Spielberichten deutlich höher ausfällt als in den textbasierten Beiträgen. Die Schiedsrichter werden zudem im Zuge der TV-Sendung überwiegend positiv bewertet, nicht überwiegend negativ. Vermeintliche Abseitspositionen spielen in TV-Spielberichten eine größere Rolle, was maßgeblich mit den Visualisierungsmöglichkeiten zusammenhängen dürfte. Strafstoß-Situationen sind dagegen sowohl bei Spielberichten im TV als auch in den entsprechenden Beiträgen der übrigen Medien die am häufigsten bewerteten Entscheidungen.

Durch die Einführung des Video-Assistenten sind allenfalls geringe Veränderungen in der Berichterstattung erkennbar. Diese betreffen zum einen die Tatsache, dass der VAR nun überhaupt Gegenstand von Bewertungen ist, wenngleich diese Bewertungen seltener vorgenommen werden als es die Intensität des öffentlichen Diskurses mitunter vermuten lässt. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass in Spielberichten im TV der VAR weniger stark im Blickpunkt steht als in anderen Formaten, da auch gewöhnliche Schiedsrichterentscheidungen aufgrund der Chronistenpflicht in größerer Zahl routinemäßig fester Bestandteil der Beiträge sind. Zum anderen zeigt sich, dass der Einsatz des Video-Assistenten im Allgemeinen negativer bewertet wird als bei konkreten Entscheidungen.

Als wesentliche Einflussfaktoren auf die Zahl der Schiedsrichterbewertungen in den Beiträgen erweisen sich sowohl der jeweilige Spielverlauf als auch die zur Verfügung stehende Zeit. So sind es insbesondere die schiedsrichterbezogenen Ereignisse und die Länge des Beitrags, die darüber entscheiden, wie häufig der Schiedsrichter im Beitrag thematisiert wird.

Die vorliegende Studie hat mit den Spielberichten der ARD-Sportschau erstmals die Darstellung von Schiedsrichtern in einem zentralen TV-Format systematisch analysiert und liefert damit Erkenntnisse in einem Bereich, der bislang stark vernachlässigt wurde. Unsere Studie ist hier jedoch nur ein erster Anfang. In Zukunft sollten aufgrund der großen Relevanz auch die Spielzusammenfassungen anderer TV-Angebote wie des Aktuellen Sportstudios (ZDF) oder von Sky, Eurosport sowie Sport1 analysiert werden, unter anderem um aussagekräftigere Erkenntnisse zu gewinnen und Unterschiede in Abhängigkeit redaktioneller Vorgaben und Ausrichtungen identifizieren zu können. Auch andere Darstellungsformen sollten einer inhaltsanalytischen Untersuchung unterzogen werden. Dies gilt insbesondere für die Bewertung von Schiedsrichtern in Live-Kommentaren, bei denen die Kommentatoren in Sekundenschnelle Einschätzungen zu den getroffenen Entscheidungen abgeben müssen. Interessant wäre zudem, inwieweit bzw. wie die Referees in TV-Talkshows sowie neueren Medienangeboten wie Online-Live-Tickern oder sozialen Medien während der und nach den Spielen besprochen werden. Angesichts der kontroversen Diskussionen sollte künftig auch der Berichterstattung über den Einsatz und die Entscheidungen des Video-Assistenten in anderen Medienformaten verstärkt Beachtung geschenkt werden. Und schließlich besteht großer Forschungsbedarf in Bezug auf die Wirkungen der massenmedialen Darstellung über Schiedsrichter auf die Rezipienten und deren Urteile zu Schiedsrichtern.

## Literatur

- AGF Videoforschung. (2019). *Jahreshitlisten*. Abgerufen von: <https://www.agf.de/daten/tvdaten/hitliste/>
- ARD-Werbung Sales & Services. (2019). *Fußball-Bundesliga. Samstags 18:00 Uhr*. Abgerufen von: <https://www.ard-werbung.de/sportschau/>
- Bachl, M., & Vögele, C. (2013). Guttenbergs Zeugen? Eine Replikation und Erweiterung von Hagens (1992) „Die opportunen Zeugen“ anhand der Berichterstattung über Karl-Theodor zu Guttenberg im Kontext der Plagiatsaffäre. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 61(3), 345-367. doi: 10.5771/1615-634x-2013-3-345
- Baldwin, C. (2008, Juli). *The ref cost us the game: The role of sports commentators and journalists in creating stresses on sports referees*. Vortrag auf der Australian and New Zealand Communication Association Conference "Power and Place", Juli, Wellington. Abgerufen von: <http://mrfootball.net/referee-bias/The%20ref%20cost%20us%20the%20game%20The%20role%20of%20sports%20commentators%20and%20journalists%20in%20creating%20stresses%20on%20sports%20referees.pdf>.
- Baldwin, C. (2013). The ref must be blind! Identifying pre-and post-game stresses of Australian sports referees and match officials. *Sociology Study*, 3(1), 13-22. doi:10.17265/2159-5526/2013.01.002
- Bandura, A. (2001). Social cognitive theory of mass communication. *Media Psychology*, 3(3), 265-299. doi: 10.1207/S1532785XMEP0303\_03
- Bernhart, S. (2008). *Reziproke Effekte durch Sportberichterstattung: Eine empirische Untersuchung von Spitzensportlern*. Wiesbaden: VS Research.
- Birkner, T., & Nölleke, D. (2016). Soccer Players and their Media-Related Behavior: A Contribution on the Mediatization of Sports. *Communication & Sport*, 4(4), 367-384. doi: 10.1177/2167479515588719
- Böcking, T. (2007). Sportskandale in der Presse. *Publizistik*, 52 (4), 502-523. doi: 10.1007/s11616-007-0245-1
- Boyko, R. H., Boyko, A. R., & Boyko, M. G. (2007). Referee bias contributes to home advantage in English Premiership football. *Journal of Sports Sciences*, 25(11), 1185-1194. doi: 10.1080/02640410601038576
- Dawson, P., Dobson, S., Goddard, J., & Wilson, J. (2007). Are football referees really biased and inconsistent? Evidence on the incidence of disciplinary sanction in the English Premier League. *Journal of the Royal Statistical Society*, 170(1), 231-250. doi: 10.1111/j.1467-985X.2006.00451.x
- Deutscher Fußball-Bund (DFB). (2017). *Schiedsrichter-Einsatzstatistik Saison 2016/2017*. Frankfurt: DFB. Ab-rufbar unter: [https://www.dfb.de/fileadmin/\\_dfbdam/142807-SR16-17.pdf](https://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/142807-SR16-17.pdf)
- Dohmen, T. J. (2008). The influence of social forces: evidence from the behavior of football referees. *Economic Inquiry*, 46(3), 411-424. doi: 10.1111/j.1465-7295.2007.00112.x
- Donsbach, W. (1987). Journalismusforschung in der Bundesrepublik. Offene Fragen trotz ‚Forschungsboom‘. In J. Wilke (Hrsg.), *Zwischenbilanz der Journalistenausbildung* (S. 105-142). München: Ölschläger.
- Donsbach, W. (2008). Journalismusforschung im internationalen Vergleich: Werden die professionellen Kulturen eingeebnet? In G. Melischek, J. Seethaler, & J. Wilke (Hrsg.), *Medien & Kommunikationsforschung im Vergleich. Grundlagen, Gegenstandsbereiche, Verfahrensweisen* (S. 271-289). Wiesbaden: VS.
- Donsbach, W. (2009). Journalist. In E. Noelle-Neumann, W. Schulz, & J. Wilke (Hrsg.), *Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation* (S. 81-128). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.
- Esser, F. (1998). *Die Kräfte hinter den Schlagzeilen. Englischer und deutscher Journalismus im Vergleich*. Freiburg: Alber.

- Feiner, R. (2011). *Der Schiedsrichter im Fußball: Mächtig in seinen Entscheidungen – Einflüssen ohnmächtig ausgesetzt?* Hamburg: Diplomica Verlag.
- Greer, D. L. (1983). Spectator booing and the home advantage: A study of social influence in the basketball arena. *Social Psychology Quarterly*, 46(3), 252-261. doi: 10.2307/3033796
- Hagen, L. M. (1992). Die opportunen Zeugen. Konstruktionsmechanismen von Bias in der Zeitungsberichterstattung über die Volkszählungsdiskussion. *Publizistik*, 37(4), 444-460.
- Hohm, M. (10. August 2018). Videoassistent in der Bundesliga. Schiedsrichter bekommen Abseitslinien. *Deutschlandfunk*. Abgerufen von: [https://www.deutschlandfunk.de/videoassistent-in-der-bundesliga-schiedsrichter-bekommen.890.de.html?dram:article\\_id=425](https://www.deutschlandfunk.de/videoassistent-in-der-bundesliga-schiedsrichter-bekommen.890.de.html?dram:article_id=425)  
222
- Horky, T., & Nieland, J.-U. (2011). Sportberichterstattung in deutschen Printmedien. *Journalistik Journal*, 14(2), 32-33.
- Jones, M. V., Paull, G. C., & Erskine, J. (2002). The impact of a team's aggressive reputation on the decisions of association football referees. *Journal of Sports Sciences*, 20 (12), 991-1000. doi: 10.1080/026404102321011751
- Hanitzsch, T. (2009). Zur Wahrnehmung von Einflüssen im Journalismus. Komparative Befunde aus 17 Ländern. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 57(2), 153-173. doi: 10.5771/1615-634x-2009-2-153
- Heisterkamp, G. (1975). *Die Psychodynamik von Kampfspielen*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Heisterkamp, G. (1979). Untersuchungen zur Objektivität von Schiedsrichterentscheidungen durch Sportredakteure. *Leistungssport*, 9(5), 384-393.
- Helsen, W., & Bultynck, J.-B. (2004). Physical and perceptual-cognitive demands of top-class refereeing in association football. *Journal of Sports Sciences*, 22 (2), 179-189. doi: 10.1080/02640410310001641502
- Hettfleisch, W., & Müller, J. C. (19. November 2011). Rafatis Suizidversuch verstört die Fußball-Szene. *Berliner Zeitung*. Abgerufen von: <https://www.berliner-zeitung.de/sport/schiedsrichter-rafatis-suizidversuch-verstoert-die-fussball-szene-10785704>
- Institut für Demoskopie Allensbach. (2010). „Der Ball rollt wieder“ Vor allem Männer freuen sich: die Fußball-Bundesliga hat wieder begonnen. Allensbach: Allensbacher Berichte.
- Kepplinger, H. M. (2010). *Medieneffekte*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kepplinger, H. M. (2011). *Journalismus als Beruf*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kepplinger, H. M., & Zerback, T. (2009). Der Einfluss der Medien auf Richter und Staatsanwälte. Art, Ausmaß und Entstehung reziproker Effekte. *Publizistik* 54, 216-239. doi: 10.1007/s11616-009-0036-y
- Kepplinger, H. M., & Zerback, T. (2012). Der Einfluss der Medien auf Richter und Staatsanwälte. In Hestermann, T. (Hrsg.), *Von Lichtgestalten und Dunkelmännern. Wie die Medien über Gewalt berichten* (S. 153-176). Wiesbaden: Springer VS.
- Krug, M. (2014). *Richtungseffekte bei Schiedsrichterentscheidungen im Fußball*. Kassel: kassel university press.
- Loosen, W. (1998). *Die Medienrealität des Sports: Evaluation und Analyse der Printberichterstattung*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Loosen, W., & Ravenstein, M. (2000). Sportberichterstattung im Fokus der Nachrichtenwertforschung. Fußball-WM '98 und Sport in der Printmedienberichterstattung. In A. Schorr (Hrsg.), *Publikums- und Wirkungsforschung. Ein Reader* (S. 191-204). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- MacMahon, C., Helsen, W. F., Starkes, J. L., & Weston, M. (2007). Decision-making skills and deliberate practice in elite association football referees. *Journal of Sports Sciences*, 25(1), 65-78. doi: 10.1080/02640410600718640

- McCombs, M., & Reynolds, A. (2009). How the news shapes our civic agenda. In J. Bryant, & M. B. Oliver (Hrsg.), *Media effects. Advances in theory and research* (S. 1-16). New York: Routledge.
- Media Impact (2019). Sport Bild. Abgerufen von: <https://www.mediaimpact.de/de/portfolio/sport-bild/>
- Meier, H. E., & Hagenah, J. (2016). „Fußballisierung“ im deutschen Fernsehen? Eine Untersuchung zum Wandel von Angebot und Nachfrage bei den wichtigsten Free TV-Sendern. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 64(1), 12-35. doi: 10.5771/1615-634X-2016-1-12
- Meyen, M. (2014). Medialisierung des deutschen Spitzenfußballs. Eine Fallstudie zur Anpassung von sozialen Funktionssystemen an die Handlungslogik der Massenmedien. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 62(3), 377-394. doi: 10.5771/1615-634x-2014-3-377
- Nasz, J. (2016). *Verpiffen? Analyse der Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter im Zeitverlauf. Quantitative Inhaltsanalyse ausgewählter Spielberichte von Fußball-Bundesligapartien der Online-medien Kicker online und Bild.de im Zeitraum 2006 bis 2013*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit an der Universität Hohenheim, Stuttgart.
- Nasz, J. (2018). Verpiffen? Analyse der Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter im Zeitverlauf. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 3, 1-19.
- Nevill, A. M., Balmer, N. J., & Williams, A. M. (2002). The influence of crowd noise and experience upon refereeing decisions in football. *Psychology of Sport and Exercise*, 3, 261-272. doi: 10.1016/S1469-0292(01)00033-4
- Östgaard, E. (1965). Factors influencing the flow of news. *Journal of Peace Research*, 2(1), 39-63.
- Olympia Verlag (2019). *Kicker. Mediadaten*. Abgerufen von: <http://www.olympia-verlag.de/kicker/media.aspx>
- Penders, P. (10. Dezember 2018). Video-Assistenz ohne Garantie. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Abgerufen von: <https://www.faz.net/-gt-9hjdj>
- Petty, R. E., Brinol, P., & Priester, J. R. (2009). Mass media attitude change. Implications of the elaboration likelihood model of persuasion. In J. Bryant, & M. B. Oliver (Hrsg.), *Media effects. Advances in theory and research* (S. 125-164). New York: Routledge.
- Plessner, H. (2005). Positive and negative effects of prior knowledge on referee decisions in sports. In T. Betsch, & S. Haberstroh (Hrsg.), *The routines of decision making* (S. 311-324). Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates.
- Schäfer, M. (2018). *Medienhype "Hirndoping"? Die Rolle der Journalisten in der gesellschaftlichen Debatte um Neuroenhancement*. Baden-Baden: Nomos.
- Schäfer, M., & Eschmann, T. (2019). Alles Pfeifen!? Wahrnehmung und Einfluss der Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter durch und auf Fußball-Schiedsrichter in Deutschland. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 67(1), 3-26. doi: 10.5771/1615-634X-2019-1-3
- Schäfer, M., & Schäfer-Hock, C. (2016). Mailand oder Madrid? Eigenschaften und Verlässlichkeit der Fußball-Transferberichterstattung in Deutschland. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 64(3), 379-401. doi: 10.5771/1615-634X-2016-3-379
- Scheufele, D. A. (1999). Framing as a theory of media effects. *Journal of Communication*, 49(1), 103-122. doi: 10.1111/j.1460-2466.1999.tb02784.x
- Scheufele, B., & Engelmann, I. (2016). Journalismus und Framing. In M. Löffelholz, & L. Rothenberger (Hrsg.), *Handbuch Journalismustheorien* (S. 443-456). Wiesbaden: Springer VS.
- Schütte, C. (2006). Matchwinner und Pechvögel: Ergebniserklärung in der Fußballberichterstattung in Hörfunk, Internet, Fernsehen. In M. Schaffrath (Hrsg.), *Sportpublizistik, Band 4* (S. 10-446). Hamburg: Lit Verlag.

- Shrum, L. J. (2009). Media consumption and perceptions of social reality. Effects and underlying processes. In J. Bryant, & M. B. Oliver (Hrsg.), *Media effects. Advances in theory and research* (S. 50-73). New York: Routledge.
- Tewksbury, D., & Scheufele, D. A. (2009). News framing theory and research. In J. Bryant, & M. B. Oliver (Hrsg.), *Media effects. Advances in theory and research* (S. 17-33). New York: Routledge.
- Vögele, C. (2018a). Gerüchteküche Transfermarkt: Ein Vergleich von Online-Berichterstattung und Fandiskussionen über Transfergerüchte im deutschen Profifußball. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 3, 2 - 26.
- Vögele, C. (2018b). *Wechselspiele. Online-Berichterstattung und Fandiskussionen über Transfergerüchte im deutschen Profifußball*. Wiesbaden: VS.
- Webb, T. (2018). Referees and the media: a difficult relationship but an unavoidable necessity. *Soccer & Society*, 19(2), 205-221. doi: 10.1080/14660970.2015.1133414
- Weischenberg, S. (1992). *Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation. Band 1*. Opladen: Westdeutscher.
- Weston, M., Drust, B., Atkinson, G., & Gregson, W. (2011). Variability of soccer referees' match performances. *International Journal of Sports Medicine*, 32(3), 190-194. doi: 10.1055/s-0030-1269843